

bringliche Werbung und Unmuthsrede von gestern. Ich habe die graubärtige Thorheit schon bitter bereut, glaubt es mir, und haltet Euch überzeugt, daß ich nichts mehr wünsche, als Euch durch einen recht gründlichen Dienst meine Achtung vor Eurem hohen Sinne zu erweisen.

Hilla starrte den Goldschmied finster an. — Nichts von Euch! — rief sie, den Becher zurückweisend. — In Eurer Hand wird mir der Wein zu Blut, zu Gift. Laßt mich allein. Der Geist würdigt mich oft seiner unmittelbaren Erleuchtung, und meine Stunden sind gezählt. Ich trage ein heiliges Vorhaben in der Seele, und Eure unheilige Gegenwart verdirbt mir die Andacht dazu.

Die holbe Dirne erschöpft sich ja in Verbindlichkeiten, — knirschte Thünenkötter in sich hinein — Ihr seyd aber erschrecklich hart, Hilla! — sagte er laut mit sanftem Schmerzestone. — Erlaubt mir nur —

Fort! wüthete sie aufspringend — Ist mir's doch, als säh' ich meinen bösen Engel in Euch. Fort, mit Eurer verworfenen Gestalt, die meine Augen beleidigt, die Augen, die über Zions Heil wachen. Was wollt Ihr von mir? Meint Ihr, ich kenne Euch nicht? Durch das kalte, trübe Glas Eurer Augen bringt mein Seherblick bis auf Eures Verrätherherzens Grund. Ihr seyd kein treues Rüstzeug für Zion; Ihr denkt an's Entfliehen, ich aber denke an's Siegen. Bemerket Ihr wohl den Unterschied zwischen uns Beiden? Ihr habt Eure wahren Gesinnungen gestern schlecht verhehlt, habt mir Vorschläge gemacht, Münster feig zu verlassen. Laßt mich nie Euer Gesicht wieder sehen, oder ich verklage Euch bei den Propheten,

Wollt Ihr mich unglücklich machen, Jungfrau? — jammerte Thünenkötter — Was ich zu Euch sprach, sollte nur Eurem Willen eine Huldigung seyn, und, bei'm Geiste, Ihr laßt mich hart büßen für eine Thorheit, die Ihr ganz falsch und viel zu streng beurtheilt. Gönnt mir nur ein ruhiges Wort. Seht, ich weiß, worüber Eure Heldinseele brütet; ich weiß, daß Ihr den Bischof tödten wollt, und komme, Euch deshalb mit meinem Rathe zu dienen. Aber wollt Ihr nicht erst durch etwas Wein Euch laben; Ihr seht sehr angegriffen aus.

Hilla machte eine verneinende Bewegung, und starrte ihn horchend an. Ihr wahnsinniger Born verbrauchte schnell bei dem fesselnden Gegenstande, den Thünenkötter berührte, und wovon ihre Seele voll war.

Wie wollt Ihr denn an den Bischof gelangen? — fuhr der Goldschmied vertraulich fort — Meint ihr, das sey so leicht? Und wenn Ihr glücklich bis zu ihm hingedrungen, wißt ihr nicht, daß jedes seiner Haupthaare von einer Pellebarde bewacht ist? — Mit Schwert oder Dolch ihn zu morden, ist viel zu unsicher, aber Euer eigener Tod

dabei desto gewisser. Nein, nur die Schlaueit kann Euch die große That vollführen helfen; und wenn Ihr mir vertrauen wollt, so verspreche ich Euch ein glückliches Vollbringen und zugleich, Euer eignes schönes Haupt vor den bischöflichen Henkerschwertern zu sichern. Seht, ich bereite ein feines Gift, dessen Wirkung ich auf die Stunde voraus berechnen kann. Wir reiben damit ein zartes Hemd ein, womit Ihr vor den Bischof zu kommen sucht, und ihn bittet, es als ein geringes Zeichen Eurer Ehrfurcht anzunehmen, das Ihr unter heißen Reuehränen über Eure Verirrung selbst versertigt hättet. Fleht um die Gnade, daß er es anlege zum Beweis seiner Verzeihung; verspricht, seine Soldaten auf sichere Weise in die Festung zu bringen. So kann das Ziel nicht fehlen, auch wenn Ihr nicht zum Bischof gelassen werdet. Ihr kehrt auf den geheimen Wegen, die ich Euch anweisen werde, wieder in die Stadt zurück, und der furchtbare Feind des wahren Glaubens ist vernichtet. Nun, wie gefällt Euch mein Plan?

Schafft mir das Gift! — sagte Hilla mit funkelnden Blicken, und mit heimlichem Frohlocken eilte der tückische Kobold nach seiner chemischen Küche.

(Die Fortsetzung folgt.)

Phalänen.

(Fortsetzung.)

2.

Die in oberwähnter Gegenbemerkung angeführte Stelle aus Göthe ist ohne Zweifel dieselbe, welche ich (in meiner Hand-Ausgabe) in: „Aus meinem Leben.“ III. 383, gefunden habe. Göthe nennt Wagner dort „einen guten Gesellen, der, obgleich von keinen großen Gaben, doch auch mitzählte“, — setzt im Verfolg mildernd hinzu: „nicht ohne Geist, Talent und Unterricht“ — und fährt dann fort: „Er zeigte sich als ein Sterbender (?) und so war er mir willkommen. Auch hielt er treulich an mir, und weil ich ihm aus Allem, was ich vorhatte, kein Geheimniß machte, so erzählte ich ihm, wie Andern, meine Absicht mit Faust, besonders die Katastrophe mit Gretchen. Er faßte das Sujet auf und benutzte es für ein Trauerspiel: Die Kindesmörderin. Es war das erste Mal, daß mir Jemand etwas von meinen Vorsätzen wegschnappte; es verdroß mich, ohne daß ich's ihm nachgetragen hätte.“ (!) —

Zwar: „Brutus ist ein ehrenwerther Mann!“ sagt Antonius — indes, für so ganz unzubezweifelnde Wahrheit möchte doch obige Behauptung Göthe's, „dessen Natur und Eigenthümlichkeit es war, daß in seiner Nähe die Individualität der Andern erlosch und in der seinigen un-